



Archivale des Monats Dezember:

Auf Spurensuche nach einem jüdischen Schicksal – die Kennkarte der Gröbziglerin Emmy Bäcker aus dem Jahr 1939

Mit der Verordnung über Kennkarten vom 22. Juli 1938 wurden Kennkarten als „allgemeiner polizeilicher Inlandausweis“ im Deutschen Reich eingeführt. Für die meisten Bürger war ihr Erwerb und Gebrauch freiwillig, verpflichtend war sie für angehende Wehrpflichtige, Teilnehmer am sogenannten kleinen Grenzverkehr und Juden im Sinne der Definition der „Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ vom 14. November 1935. Dass Kennkarten für die Letztgenannten zusätzlich mit einem großen Buchstaben J versehen waren, machte diese vordergründig melderechtliche Maßnahme zugleich zu einem weiteren Schritt zur Ausgrenzung jüdischer Bürger.

Am Beispiel der Kennkarte der Gröbziglerin Emmy Bäcker wird deutlich, dass die Aussagekraft dieser Dokumente über sonst übliche Passangaben hinausreicht und sie heute wertvolle Quellen zur Erforschung von Einzelschicksalen darstellen. Insbesondere das Passfoto lässt es in ihrem wie in vielen anderen Fällen zu, den Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung ein Gesicht zu geben.

Die auf der Karte erkennbare Zuweisung des zweiten Vornamens Sara folgte der Namensänderungsverordnung vom 17. August 1938, die in diskriminierender Absicht den angeblich typisch jüdischen Namen Sara für Jüdinnen verpflichtend machte. Eine zwanzig Jahre nach Kriegsende eingeholte Mitteilung der jüdischen Gemeinde in Hamburg an den Gröbziger Museumsleiter Robert Hobusch gibt überdies Auskunft über das weitere Schicksal von Emmy Bäcker: Sie wurde von Hamburg nach Minsk deportiert, wo sich ihre Spuren verloren.

Die Kennkarte von Emmy Bäcker gelangte nach dem Zweiten Weltkrieg in die Sammlungen des Museums Synagoge Gröbzig, dessen reichhaltige Überlieferung zur jüdischen Geschichte und zur Geschichte der Stadt Gröbzig seit 2017 als Depositum E 224 in der Abt. Dessau des Landesarchivs Sachsen-Anhalt verwahrt wird. Diese Quellen sind online recherchierbar (<http://recherche.landesarchiv.sachsen-anhalt.de/Query/suchinfo.aspx>) und können in der Abteilung Dessau des Landesarchivs Sachsen-Anhalt eingesehen werden.

PRESEMITTEILUNG

(Quelle der Abbildung: LASA, E 224, Nr. 56)



SACHSEN-ANHALT

Landesarchiv

Kontakt: Dr. Hermann Kinne
Leiter der Abteilung Dessau
Heidestraße 21, 06842 Dessau-Roßlau
Tel. 0340/519896-0
Fax: 0340/519896-90
dessau@la.sachsen-anhalt.de
www.landesarchiv.sachsen-anhalt.de